

arkt,
almedy.
erden Prämien
rmeisteramt.
auf.
li cr.,
Albert Matto
hs am 'Safert'
bereien und an
teigern.
Auctionator.
auf.
guli cr.,
t. Bith
ruch in der
stelle versteigern.
Auctionator.
rm. 10 Uhr
storbenen Schrei
u. 150 ☐ Fuß
sowie sämtli
10 neue Stühle,
2 Kochherde und
ch bekannten
tabak
s Pfund
ende neue Sorte:
ak
Pfund
bschnitt.
besonders durch
mack und feinen
Versuch damit zu
len einschlägigen
gend käuflich.
an Gülpfen.
1832.

Das Kreisblatt für den Kreis Malmédy
erscheint wöchentlich zweimal und
am Mittwoch und Samstag ausgegeben.
Anzeigen werden bei allen Postämtern
entgegen genommen.
Der Abonnementpreis beträgt, pro
Jahr in St. Bith oder in der Expe-
dition 1 Mark; durch die
Post 1 Mark 25 Pfennig aus-
schließlich der Bestellgebühren.
Verantwortlicher Redacteur J. Doeppen.

Kreisblatt

für den Kreis Malmédy.

Das Kreisblatt kostet mit der Mittwochs-
beilage Illustr. „Familienblatt“
Stück und der Stettigen Samstagsbeilage
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ vierteljähr-
lich 1,40 Mark; durch die Post bezogen 1,75
Mark ohne Bestellgebühren.
Insertionsgebühren für die Spalten: Gar-
monie-Beile oder deren Raum 20 Pfennige
Insertate in tabellarischem und Ziffern-
sowie Reklamen 50 Pfg. die Zeile.
Bei Jahresaufträgen angemessener Rabatt.
Druck und Verlag
von P. J. Doeppen in St. Bith (Eifel).

Pro. 52. St. Bith, Samstag den 30. Juni 1900. 35. Jahrgang.

Amtl. Bekanntmachungen.

Bekanntmachung
betreffend den Wert der Lebensversicherungen.
Die für die meisten Berufsstände, besonders aber für
die Bauern, überaus wichtige Frage der Lebensversicherung
ist im hiesigen Kreise bei weitem noch nicht das gewünschte
notwendige Verständnis gefunden.
Zunächst sei darauf hingewiesen, daß die Lebensver-
sicherung deshalb von großer Bedeutung ist, weil sie eine Art
Sparens darstellt. Sie dient sowohl dazu, ein Ver-
mögen zu erwerben, als vorhandenes Vermögen zu vergrößern.
Sie verschafft das erforderliche Kapital zur Erhaltung
ungetheilten Familienbesitzes in einer Hand und zur Ab-
sicherung der Hinterbliebenen, sowie die Mittel zur Ausbildung der
Kinder und Ausstattung der Töchter oder zur Verbesserung
des Bestandes und kann dazu beitragen, Noth und Sorge
im Alter abzuwenden.
Die Lebensversicherung erleichtert aber auch die Abtretung
des Vermögens an die Kinder zu Lebzeiten des Besitzers
und ermöglicht die Abtragung der Schulden in besonderer
Weise. Die Tilgung von Schulden kann erfolgen durch ein-
malige Rückzahlung der Schuld oder durch allmähliche Ab-
zahlung. Erstere setzt ein am Tage der Zahlung verfügba-
res Kapital voraus, welches durch die Lebensversicherung
nicht beschafft werden kann und beim etwaigen Eintritt des
Todes je nach der Höhe der Versicherungssumme eventuell
den vollen Betrag der Schuld bereit steht. Bei der allmäh-
lichen Abtragung der Schuld (sog. Tilgungs- oder Amorti-
sationsdarlehen) dagegen besteht die Schuld zur Zeit des
Todes des Schuldners noch in voller Kraft, soweit sie nicht
durch die jährlichen Abzahlungen getilgt ist.
Am besten eignet sich zur Schuldentilgung die sog. ab-
setzliche Lebensversicherung, durch welche ein Kapital nicht
nur für den Todesfall, sondern zugleich, spätestens für
einen bestimmten Zeitpunkt, z. B. das 60. Lebensjahr,
zurückgezahlt wird.
Indem ich darauf aufmerksam mache, daß der landw.
Verein für Rheinpreußen mit der als leistungsfähig
bekannten und erprobten Lebensversicherungs- und
Sparkassabank zu Stuttgart, welche auf Gegenseitigkeit
gründet ist, einen Vertrag abgeschlossen hat, welcher den
Mitgliedern des Vereins besondere Erleichterungen gewährt,
verleihe ich die Hoffnung aus, daß die Lebensversicherung im
Kreis Malmédy mehr und mehr an Bedeutung und Verbreitung ge-
winnen möge.
Malmédy, den 27. Juni 1900.
Der Landrath,
Dr. Kaufmann.

Bekanntmachung.
In Gemäßheit des § 5 des Regulativs zur Ordnung
des Geschäftsganges und des Verfahrens bei den Kreisau-
sschüssen vom 28. Februar 1884 bringe ich zur öffentlichen
Kenntnis, daß der Kreis-Ausschuß in der Zeit vom 21.
Juli bis 1. September d. Js. Ferien hält. Während der-
selben dürfen Termine zur mündlichen Verhandlung der
Sachen nur in schleunigen Sachen abgehalten werden.
Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien
ohne Einfluß.
Malmédy, den 28. Juni 1900.
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses:
Dr. Kaufmann,
Landrat.

Bekanntmachung.
Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß
die Verhandlungen infolge Scharfschießens an folgenden Tagen
nachstehend verzeichneter Weise gespart ist:
Am 5. Juli von 7 O. B. bis 6 O. A. und am 6. Juli
von 7 O. B. bis 7 O. A. West- und Osthälften, Chaussee
Kalterherberg-Eisenborn Forst Höfen bis zur äußeren Linie.
Am 7. Juli von 8 O. B. bis 4 O. A. Osthälfte bis
zur äußeren Linie.
Am 9. Juli von 8 O. B. bis 4 O. A. und am 10. Juli
von 8 O. B. bis 4 O. A. West- und Osthälften, Chaussee
Kalterherberg-Eisenborn, Forst Höfen bis zur äußeren Linie.
Am 11. Juli von 8 O. B. bis 4 O. A. Osthälfte,
Chaussee Kalterherberg-Eisenborn, Forst Höfen bis zur inneren
Linie.
Am 13. Juli von 8 O. B. bis 4 O. A. Osthälfte, Forst
Höfen bis zur inneren Linie.
Am 14. Juli von 8 O. B. bis 4 O. A. West- und Ost-
hälften, Chaussee Kalterherberg-Eisenborn, Forst Höfen bis
zur inneren Linie.
Malmédy, den 28. Juni 1900.
Der Landrat:
Dr. Kaufmann.

Wochen-Übersicht.

Der Kaiser hat am Montag Vormittag in Kiel die
„Hohenzollern“ verlassen und sich nach Holtenau zur Ent-
hüllung des daselbst errichteten Kaiser Wilhelm Denkmals
begeben. Bei dieser Feier richtete Staatssekretär Graf
Posadowsky eine Ansprache an den Kaiser, worin er auf
die Grundsteinlegung des Kanals durch Wilhelm den Großen
hinwies. Er betonte, daß es eine der letzten Staatsfeier-
lichkeiten war, wobei der unvergeßliche Monarch unter jubeln-
dem Volke erschien. Solange die Wogen der Nord- und
Ostsee gegen die starken Pforte der Weltstraße schlugen,
müßte das eherner Standbild emporragen als bezeugtes Zeug-
nis dafür, was unser großer Kaiser dem deutschen Lande
und dem deutschen Volke war. Der Kaiser gab den Wink
zum Fallen der Hülle, befehlte das Denkmal, dankte dem
Grafen Posadowsky für seine Festrede, nahm dann die Pa-
rade ab und kehrte an Bord der „Hohenzollern“ zurück.
Der Kaiser trifft am 2. Juli in Wilhelmshaven ein, um
die beiden Seebataillone und die sich ihnen anschließenden
Truppenteile vor ihrer Ausreise nach China zu befechtigen.
Am Nachmittag des 3. Juli tritt er, nachdem er der Taufe
des neuen Dampfschiffes „C“ beigewohnt hat, die Nordlands-
reise an. Der Reichskanzler, Fürst zu Hohenlohe-Schillingen-
fürst, ist nach Nagaz (Chur) in der Schweiz abgereist. Der
preussische Landwirtschaftsminister, Fehr. v. Hammerstein,
hat die Landwirtschaftskammer aufgefordert, je einen her-
vorragenden Sachverständigen nach Paris zu senden, um
die landwirtschaftlichen Teile der Weltausstellung und wei-
terhin die landwirtschaftlichen Verhältnisse Frankreichs ein-
gehend zu studieren. Die Vorstände der Landwirtschafts-
kammer sind am Mittwoch, den 27. Juni, in Wiesbaden
zusammgetreten. Die Tagesordnung umfaßt 16 verschie-
dene Gegenstände, u. a. unter Beseitigung des Landes-Dele-
gations-Kollegiums die Errichtung einer Central-Landwirt-
schafts-Kammer, den neuen Zolltarif und die Handels-Ver-
träge, die Erhöhung des Kapazitäts, das gemeinschaftliche
Vorgehen im landwirtschaftlichen Versicherungswesen durch
Verträge der einzelnen Landwirtschaftskammer mit Privat-
Versicherungen, die Einführung einer Schlachtvieh-Verfiche-
rung mit staatlicher Unterstützung, die Errichtung einer Lan-
des-Gastpflicht-Verficherung für Preußen, Befragung des
Kontraktbruchs ländlicher Arbeiter und die Abänderung des
Börsen-Gesetzes und die tatsächliche Durchführung desselben.
Der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand von Oester-
reich wird an diesem Donnerstag in Gegenwart des Kaisers,
der Erzherzoge, der obersten Hofchargen und Minister den
Eid ablegen, daß er für seine künftige Gemahlin, die Grä-
fin Sophie Chotek, und die aus seiner Ehe stammenden
Kinder auf die aus seiner Stellung, als Mitglied des Kai-
serhauses entspringenden Rechte feierlich verzichtet. Durch
ihre Vermählung erhält die Gräfin Chotek weder die Stel-
lung noch den Titel einer Erzherzogin und überhaupt keinen
auf das Kaiserhaus rechtlichen Bezug habenden Rang oder
Namen. Die eigenen Rechte des Thronfolgers werden durch
die Heirat in keiner Weise berührt. Die Vermählung
soll als rein privater Akt in den ersten Julitagen statt-
finden. Die deutschen Verluste bei den Kämpfen um die
Taku-Forts sind leider schwerer gewesen, als die ersten
Nachrichten erkennen ließen. Unter Kanonenboot „Itis“,
das einzige der am Kampfe beteiligten deutschen Kriegsschiffe,
hat 7 Tote, darunter einen Offizier, und 14 Ver-
wundete, darunter als schwer Verwundeten den Komman-
danten Raus, zu verzeichnen. Wegen der glänzenden Hal-
tung, die der Kommandant des „Itis“ beobachtete, hat ihm
der Kaiser den Orden pour le mérite verliehen. Hoffentlich
kann sich der wackere Offizier, der in den asiatischen Ge-
wässern die deutsche Flagge zu Ehren gebracht hat, bald in
voller Gesundheit der hohen Auszeichnung freuen. Die Nach-
richten aus China gestatten nach wie vor kein sicheres Urteil
über die Lage. Auch ein Bericht des Admirals Bruce an
die englische Admiralität bringt immer noch keine tröstliche
Nachricht. Im wesentlichen beschränkt er sich darauf, mit-
zuteilen, daß Tientsin eingeschlossen ist und daß die hart
bedrängte Stadt einstweilen auf ihre eigene Widerstandskraft
angewiesen bleiben muß, obwohl alle Anstrengungen zum
Entsatz getroffen worden seien. Das Schicksal des Admirals
Seymour und seiner internationalen Truppe bleibt fortbau-
end ungewiß, ebenso wie das der zur Hilfeleistung ge-
sandten Tientsin bereits entsandten Nachschiffe. Die Mächte fahren
mit Maßnahmen zu weiterer Verstärkung ihrer Streitkräfte
in Ostasien fort. Rußland hat den Amurschen Militär-
Bezirk mobil gemacht, die Amerikaner und Japaner wollen
jede erforderlich scheinende Militärmacht zur Bekämpfung
der Unruhen zur Verfügung stellen, und Italien hat die
Entsendung eines weiteren Kriegsschiffes angedeutet. Beach-
tenswert ist es, daß die Mächte trotz der kritischen Lage
und trotz des ungleichen Gewichts darauf legen, auszusprechen,
daß sie sich nicht im Kriegszustande mit China befinden,
sondern durch Entsendung von Truppen keine China feind-
lichen Ziele verfolgen, vielmehr nur der chinesischen Regie-

rung Dienste im Kampfe gegen die Aufrührer zu leisten be-
absichtigen. In Rußland ist vom Zaren der bisherige Ge-
hilfe des Grafen Murawiew, Graf Samoboroff, zum
zeitweiligen Verweiser des Ministeriums des Auswärtigen
ernannt worden. In Finland soll nach einem Manifest des
Zaren vom Staatssekretariat des Großfürstentums Finland,
Zaren vom Staatssekretariat des Großfürstentums Finland,
Kanzlei des General-Gouverneurs vom 1. Oktober 1900
an ausschließlich die russische Sprache als Geschäftssprache
benutzt werden. Im Kongreß-Gebäude der Weltausstellung
in Paris ist am Montage der alle drei Jahre sich wieder-
holende Internationale Kongreß für soziale Arbeiter-Verfiche-
rung eröffnet worden. Der Handelsminister Millerand ge-
dachte unter allseitigem Beifall des Vorgehens Deutschlands
und der Verdienste des anwesenden Ehrenpräsidenten, Dr.
Böckers, indem er hinzufügte, daß das deutsche Beispiel
immer mehr Nachfolger finden werde, wenn auch auf ande-
rem Wege.

— Berlin, 28. Juni. Das Volkische Telegraphen-
Bureau berichtet: Der Chef des Kreuzergeschwaders meldet
aus Taku: Beim nunmehrigen Entsatz von Tientsin durch
die Verbündeten wurden von deutschen Seesoldaten Leutnant
Friedrich und 10 getötet und 20 Mann verwundet. Die
Seesoldaten kämpften 8 Stunden.

Vermischtes.

* (Beiträge zur Invaliden-Versicherung.) Die Unregel-
mäßigkeit in der Verwendung der Beitragsmarken für die
Invalidenversicherung im Kreise Malmédy hat die Behörden
veranlaßt, die bezüglich der gesetzlichen Vorschriften durch eine
im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer abgedruckte Be-
kannmachung von neuem einzuführen.
Wir nehmen aus dieser Bekanntmachung Veranlassung,
darauf hinzuweisen, daß die Entrichtung der Beiträge für
die Versicherung, also das regelmäßige Einfließen von Marken
in die Quittungskarte, für die Versicherten von der größten
Bedeutung ist. Es kommt z. B. nicht selten vor, daß
jemandem wegen mangelhafter Entrichtung von Marken der
Anspruch auf Rente gänzlich abgesprochen werden muß und
daß Arbeitgeber, welche nicht richtig und rechtzeitig Beitrags-
marken verwenden, mit erheblichen Geldstrafen bestraft
werden und die rückständigen Marken aus ihren Mitteln
allein nachbezahlen müssen. Versicherte und Arbeitgeber lei-
den also bei unregelmäßiger Markenverwendung gleichmäßig
Schaden.
Bei der Entrichtung der Beiträge ist insbesondere fol-
gendes zu beachten:
1. Marken sind zu verwenden nicht bloß für ständige
Arbeiter, sondern auch für Tagelöhner, Stundenarbeiter
und ähnliche nicht ständige Arbeiter und Arbeiterinnen, die
bei verschiedenen Arbeitgebern beschäftigt werden, z. B. mit
Gras- und Getreidemähen, mit Nähen, Putzen, Waschen,
Bügeln usw.
2. Für die Versicherungspflicht des Arbeiters ist es nicht
von Bedeutung, ob derselbe einen festen Lohn erhält oder
ob er im Akkord arbeitet; in beiden Fällen müssen Beiträge
für ihn entrichtet werden. Dasselbe gilt, wenn ein Arbeiter
(Vorarbeiter) eine bestimmte Arbeit übernimmt, z. B. das
Abmähen einer Wiese oder das Ausziegeln eines Grund-
stückes, und zur Ausführung dieser Arbeit noch andere Ar-
beiter hinzuzieht, die er dann selbst zu lohnen hat. Auch
in diesem Falle muß der Arbeitgeber, als welcher der Be-
sitzer der Wiese bzw. der Ziegelei anzusehen ist, nicht bloß
für den einen von ihm beauftragten Arbeiter (Vorarbeiter),
sondern auch für dessen Mitarbeiter die Beitragsmarken ent-
richten.
3. Eine Vorschrift, welche häufig übertreten wird, ist
die, daß die Marken bei jeder Lohnzahlung verwendet wer-
den müssen. Als Lohnzahlung ist auch jede Abschlagszah-
lung anzusehen.
4. Ein Fehler, der häufig zu Untrüglichkeiten und zur
Befragung der Arbeitgeber führt, ist der, daß ein Arbeit-
geber die Marken dem Versicherten giebt, damit dieser sie
selbst einleibt. Hierdurch befreit sich der Arbeitgeber nicht
von seiner Verpflichtung; er muß also, wenn der Versicherte
die Marken nicht eingelebt hat auf eigene Kosten neue
Marken beschaffen und sie einleiben. Noch unvorsichtiger
ist es vom Arbeitgeber, wenn er dem Versicherten das Geld
zur Beschaffung der Marken giebt.
5. Besondere Sorgfalt ist anzuwenden bei der Marken-
entrichtung für die nichtständigen Arbeiter, z. B. Tagelöhner,
Putzfrauen, Näherinnen und dergleichen. Gerade hierbei muß
oft Befragung der Säumnigen erfolgen. Für jede Woche,
in welcher ein Versicherter — wenn auch nur einen Tag —
arbeitet, muß eine Marke entrichtet werden. Arbeitet also
der Versicherte bei einem Arbeitgeber nur einen Teil der
Woche, so muß der Arbeitgeber doch für diese Woche eine
Marke entrichten, wenn er sich nicht überzeugt hat, daß ein
anderer Arbeitgeber für dieselbe Woche bereits eine Marke
verwendet hat. Selbstverständlich darf und braucht nur

eine Marke für jede Woche verwendet zu werden. Damit der Arbeitgeber auch später den Beweis führen kann, welche Marken von ihm herrühren, ist es zweckmäßig, wenn er beim Einkleben stets den Tag des Einklebens mit Tinte auf die Marke — z. B. 1. 8. 96. — schreibt. Etwas anderes darf er nicht darauf schreiben.

6. Endlich ist der Irrtum weit verbreitet, daß für Personen, welche schon 70 Jahre alt sind, bezw. welche bereits eine Altersrente beziehen, keine Beiträge mehr zu entrichten seien. Auch für diese Versicherten müssen Versicherungsmarken verwendet werden, wenn sie weiter Lohnbeschäftigung verrichten und nicht von der Versicherungspflicht auf ihren Antrag befreit sind.

7. Hat ein Versicherter keine Quittungskarte, oder will er sie nicht vorzeigen, oder behauptet er, nicht versicherungspflichtig zu sein, so wird dadurch der Arbeitgeber nicht von der Pflicht befreit, für die richtige Markenverwendung zu sorgen. Er muß dann selbst auf Kosten des Versicherten eine Quittungskarte für ihn beim Bürgermeisteramt bestellen; am besten geschieht dies schriftlich, und sind dann gleich für die Wochen, für welche der Arbeitgeber dem Versicherten Lohn gezahlt hat, die Marken beizufügen.

Es bedarf wohl nur dieser Anleitung, um eine ordentliche Markenverwendung im hiesigen Bezirk herbeizuführen, ohne daß die Versicherungsanstalt genötigt wird, erhöhte Ordnungsstrafen zu verhängen.

* Am 1. 24. Juni. Heute Morgen traf der kommandierende General Graf Haeffler per Wagen von Malmby hier ein. Hier besiegte derselbe sowie ein ihn begleitender Adjutant und einige Ordnonnanzen die bereit gehaltenen Pferde um, wie es den Anschein hatte, eine Besichtigung des diesseitigen Geländes vorzunehmen.

* Am 1. 27. Mai. Am heutigen Nachmittage fand hier selbst eine Nachfrucht statt, bei welcher fünf Stiere vorgeführt wurden. Einer wurde abgetötet. Gleichzeitig tagte unter dem Vorsteher Landrath's eine Versammlung um über die Fassung der in Aussicht genommenen Kreis-Polizeiverordnung bezüglich der Düngstättenanlagen zu beraten.

— Ma 1 me d y, 24. Juni. Eine für unsere Zeit seltene Feier konnte das bei der hiesigen Familie Mostert vierzig Jahre in teuren Diensten stehende Fräulein Magdalena Fischbach begehen. Von der Kaiserin erhielt sie das übliche goldene Kreuz, das ihr der hiesige Bürgermeister persönlich überreichte. — Die frühliche Johannisfeier ging auch dieses Jahr wieder nach altem Brauch vor sich. In hellen duffigen Kleidern, Kränzlein in dem Haar und mit buntenfarbigen Schärpen angethan, zogen die Kinderscharen in langer Reihe, den bekannten Rhythmus singend, durch die Straßen, um sich nachher bei der beliebten Milchpeise, Arule, gütlich zu thun. In letzter Zeit beginnt sich in die bekannte Johannisweise der althergebrachte Ferienreim einzufummeln, der mit einem Hoch auf die Ferien beginnt und der Welt die Absicht der Jugend kund gibt, die bösen Schulhefte ins Feuer zu werfen und — last not least — das Fräulein Lehrerin dazu. Gewiß eine drastische Auffassung, die hier indessen sehr harmlos ausklingt und ebenso aufgenommen wird. — Wegen Verdachts der Brandstiftung wurde ein junger Mensch aus der Nähe von Malmby verhaftet, als er auf dem Bann arbeitete. Dem Vernehmen nach soll es sich um den Nachbarn eines abgewiesenen Frei-ers handeln.

— Ma 1 n z, 25. Juni. Der große historische Festzug war, wie gemeldet wird, von schönstem Wetter begünstigt und veranlaßte nach der Idee Konrad Sutters und seines Mitarbeiters Mohasch den Gedanken der Huldigung der Mit- und Nachwelt vor dem Denkmal Johannes Gutenberg's; er zeigte in trefflich ersonnenen historischen Gruppen alle Kulturereignisse und voranleuchtenden Geister der letzten fünf Jahrhunderte und brachte vor Augen, was die Menschheit seiner Erfindung verdankte. Ueber 3000 Personen vereinigten sich zu dem Zuge, den die Gruppe der Typographie eröffnete, in der die Schüler Gutenberg's, auch Johannes Faust und Peter Schöffer einherstritten. Etwa 800 Pferde und 42 Wagen waren zur Bildung der zahlreichen Gruppen verwendet worden, von welchen die Gruppe des Kurfürsten Adolf von Nassau, der ein Fanfarenbläser und geharnischte Reifige voranschritten, ein prächtiges Bild gewährte. Dem Winzerzuge, ein Gefährt mit den Weinen des Rheinlandes, folgte der Wagen der Moguntia, mit der schönste Teil des gegen eine Meile langen Zuges. Schützen, Meistersinger, Landsknechte, Scherbarläufer zogen vorüber; andere Wagen brachten Fischart und seine Zeitgenossen im „Glückhaft Schiff“. Dürer, Holbein, Gutter, Sickingen, Knecht, Erasmus, Kopernikus und Kepler und andere Leuchten der Wissenschaft, dazwischen Zeitungsdrucker, Hofmarktschloß, Gerichtsboten, Wahrsager in buntem Trachtenwechsel und viele andere Gestalten aus dem mannigfachen Leben vergangener Tage. Besonders prächtige Gruppen, Augsburg und seine Patrizier und auf stolzen Schiffen die Hansestädte zeigend, erinnerten an die mächtige Förderung des Welthandels durch Gutenberg's Erfindung. Ariost, Tasso, Shakespeare und Gestalten seiner Dramen, Cervantes, Milton, Moliere vertraten die Dichtkunst. In ähnlicher, daß Auge und den historischen Sinn erfreuender Weise war das Zeitalter des großen Kurfürsten, Friedrich's des Großen, Kaiser Joseph's und der Befreiungskriege dargestellt. Die Kurfürstlich Mainzische Staatskanzlei, die Potsdamer Gärten, die Vitenhusaren wechselten ab mit den ersten Gestalten des Gratin's, Spinoza, Tomassius und Kant. Dann kamen in den Hauptvertretern die Glanzzeiten der Litteratur, Tonkunst und die bildende Kunst der alten und neuen Zeit; die Gruppe der deutschen Staaten, der herrliche Wagen der Germania, der mit einem Rückblick auf die Entwicklung des langen Zeitraumes zwischen einst und heute einen an das Vaterland gemahnenden Abschluß gab. Mit den Vertretern der Zukunft und der leitenden Gruppe der Darmstädter Studenten schlossen die formen- und farbenreichen, in ihrer Fülle wechselnden Bilder des selten übertraffenen Festzuges, den die außergewöhnlich große, die Straßen säumende Menschenmenge mit dankbarer Freude und Bewunderungsausbrüchen vorüberziehen sah.

— Friedrich's hafen, 24. Juni. Der Aufstieg des Zeppelin'schen Luftschiffes wird in den letzten Tagen des Monats Juni oder am Anfang Juli und zwar schon in den frühen Morgenstunden stattfinden, so daß die Zuschauer gegen 8 Uhr Vormittags an der Aufstiegsstelle bei Manzell eintreffen müssen. Wie verlautet, werden die Dampfschiffverwaltungen voraussichtlich Extrafahrten von deutschen und schweizerischen Uferorten nach der Luftschiffwerke machen. Zur Dienstleistung beim Aufstieg des Luftschiffes sind vorerst die Dampfer „König Karl“ und „Königin Charlotte“ bestimmt. Das erste genannte Schiff zieht den schwebenden Ballon aus der Halle, das zweite Schiff ist zur Aufnahme der Gäste bestimmt. Die 80 Feuerwehreute, die in der Halle beim Aufstieg thätig sein müssen, werden durch Extraboten, zusammengerufen. An der ersten Fahrt in dem Luftschiff sollen sich beteiligen: der Erfinder Graf Zeppelin, sein Oberingenieur Kändler, Professor Dr. Hergesell aus Strahburg und zwei Monteure.

— „Wie schön blühen doch unsere Rosen wieder!“ wird jetzt in der Rosenzeit mancher Gartenbesitzer getrost ausrufen. Hier stehen die alten Lieblingsrosen wie La France, Marechal Niel, Kaiserin Auguste Victoria u. a. in schönstem Blumen Schmuck, dort leuchten lebhaftes Buschrosen aus dem Grün hervor, die Gartenlaube haben die Rankrosen in ein weißes Blütenkleid gehüllt, und selbst die wenig beachteten Wildrosen, die zwischen Eichen und hellgrünem Farnkraut über Steine und Felsen ranken, öffnen ihre einfachen Blüten, überall Rosen: Die Königin unter den Blumen hat wieder ihren Siegeszug durch die Gärten angetreten. Auch der Praktische Ratgeber im Obst und Gartenbau bringt dem bevorzugten Liebhaber seine Huldigung dar: Er widmet ihr seine neueste Nummer. In Wort und Bild werden einige der bewährtesten Neuheiten der letzten Jahre vorgeführt, alte, unverdient in Vergessenheit geratene Sorten werden hervorgehoben. Der Schnitt und die Grünveredelung finden eine eingehende Besprechung, die besonders durch die zahlreichen Abbildungen an Wert gewinnt. Wer sich die Rosennummer beim Geschäftsante in Frankfurt Oder bestellt — Jeder erhält sie umsonst und postfrei — wird sie sicher nicht unbefriedigt aus der Hand legen.

— Aus dem Siebengebirge. Mancher Leser wird sich der „falschen Familie“ erinnern, die vor ein paar Jahren am Löwenburger Hof hauste; damals war eine Hündin die Pflegemutter zweier junger Bussarde, die von ihr in fürsorglicher Weise gehütet wurden. Der Förster Knecht hat in diesem Jahre wieder zwei hübsche Exemplare junger Bussarde, die zusammen mit zwei kleinen Räckchen in einem Neste hocken, während die Hündin diese gefesterte und behaarte Schar bemuttert. Man muß diese unnatürliche Familie sehen, wie die Räckchen in ihrer Lust am Spielen die Bussarde umhallen und von letzteren, wenn sie der Bussardungen überdrüssig geworden, abgeschoben werden; auch erwehren die Bussarde sich hier und da der zudringlichen vierbeinigen Nestgenossen durch einen Hieb mit dem Schnabel und bald darauf drücken sich alle vier zusammen, unter- und übereinander in ihrem Nest. Die Fütterung der „Raubtiere“ bietet jedesmal einen hübschen Anblick, besonders wenn die junge Hühnerwelt auf dem Plan erscheint und den anderen die Lederbissen freitrag macht.

— Paris, 24. Juni. Eine sehr schöne Geschichte trifft der „Cri de Paris“ auf. Man höre: Ein Amerikaner hat sich in einer Nachtkeipe von Montmartre mit lustigen Zechbrüdern zusammengefunden. Man kneipt lustig. Schließlich hält man Reden. Der Amerikaner bringt Trinksprüche aus auf Felix Faure, Victor Hugo, Zoube. Die Gesellschaft lacht und der Champagner fließt. Wieder erhebt sich der Amerikaner: „Meine Herren! Ich trinke auf das Wohl des Hauptmanns Drehsus.“ Etliche Gäste schneiden Grimassen. Die anwesenden Damen sehen ängstlich drein, die Kellner stellen sich zur Abwehr bereit auf. Da zieht der Yankee seinen Frack aus, wirft ihn auf einen Divan und hebt mit dem linken Arm einen schweren Marmortisch mit eisernem Gestell langsam in die Höhe und stellt ihn wieder auf den Boden. Dann zieht er lächelnd den Frack wieder an, greift nach der Champagnerflasche und trinkt nochmals auf die Gesundheit des Hauptmanns Drehsus. Diesmal erhebt sich kein Einspruch mehr.

— Das Wasserloch auf der Pariser Ausstellung wird Sonntags und wahrscheinlich Freitags in Thätigkeit sein. Es übertrifft alle Erwartungen. Zwei Stunden lang konnten sich an den beiden Pfingsttagen die zwei- bis dreimalhunderttausend Zuschauer nicht satt sehen und hielten bis zum Schluß aus. Das Schauspiel ist unbeschreiblich schön, geradezu feenhaft. Aber auch an gewöhnlichen Abenden ist die Ausstellung entzückend. Alle Paläste strahlen in unzähligen elektrischen, Gas-, Acetylen- und Flammen, die Schaustellungen überbieten einander. Wundervoll ist der Anblick von einer Brücke aus. Die Szene erglänzt in dem Widerschein der glänzenden, oft farbigen Beleuchtung der Schaustellungen und der Baulichkeiten der Ausstellungen wie der Völkerstraße. Den Hintergrund bilden die Flammfontänen der Kuppeln und Türme jeder Art, die hochliegenden Bauten und das Schloß des Arcadere. Vom Giffelsturm fallen verschiedenartige elektrische Strahlen nach allen Seiten und über Paris, ebenso vom Bremer Leuchtturm der deutschen Schiffsahrt aus. Dazu kommt eine weitere Überraschung. Auf den Plänen der Weltausstellung ist hinter dem Wasserloch, gegenüber dem Festsaal in der Maschinenhalle, ein elektrischer Saal bezeichnet. Dieser Saal ist eine wahre Zauberei, in maurischem Stil, der Alhambra nachgebildet. Hohe Säulen tragen eine üppige maurische Decke, von der allerlei Kränze, Sterne, Gewinde und Bogen herabhängen, während der ganze Saal von ungemein tiefen dunklen Räumen umgeben ist. Ein Druck auf einen Knopf, und all dies erstrahlt in unzähligen Flammen in riesigen, glühenden Gesteinen aller Farben. Dann erstrahlen die Bogen und Säulen, die Gewölbe und Seitenräume in ganz unerwarteten, unbegreiflichen Feuerlinien und Feiertaten, welche die Farben wechseln. Die maurische Architektur wirkt feenhaft. Man fällt aus einem Entzücken ins andere; so etwas läßt sich nicht beschreiben, es ist zu überwältigend, zu mannigfaltig abwechselnd, als daß man den Eindruck auch nur annähernd wiedergeben könnte. — Zwei schwerwiegende Mängel sind nun zu bemerken. Die Stege in der Ausstellung sind viel zu schmal, wie ich gleich geschrieben habe. Zur Abhilfe werden wohl alle kleinen Gartenanlagen verschwinden müssen, mit denen selbst kleinere Gebäude umgeben worden waren. Dann sind eine Anzahl enger Durchgänge zu erweitern. Die Durchgänge der Paläste werden abends nicht mehr geschlossen werden dürfen, wie dies mehrfach geschehen zur großen Beschwerde der Gäste vieler Erquickungsanstalten, namentlich auch des Spatenbrüdes auf dem Marsfeld. Nicht so leicht werden die

Fahrerwierigkeiten zu beseitigen sein, denn bei vielen der festlich Eingänge der Ausstellung sind die Straßen zu enge. Dabei werden diese von nahezu 40 Straßenbahnen und Omnibusbahnen durchzogen. Er herrscht daher abends bei der Heimkehr ein lebensgefährliches Wagnis an vielen Punkten. Und doch finden gar nicht immer Platz im Omnibus, noch eine der 17 bis 18000 Droßel. Die Leute sollten sich mehr daran gewöhnen, die Eisenbahn und die Personenbahnen auf der Seine zu benutzen. Größere Abhilfe wird erst durch die für die nächsten Tage versprochene Eröffnung der Station sowie der Ufer- (Orleans-) Bahn zu erwarten sein.

— Der glückliche Todesprung. Eine merkwürdige Szene spielte sich kürzlich in New-York ab. Von der großen Brücke, welche New-York mit Brooklyn verbindet, stürzte sich ein junges Mädchen, Marie Kosalie Drinse aus Danzig, herab und kam mit dem Leben davon! Die Höhe von der Brücke bis zum Wasserpiegel beträgt 125 Fuß. Daß die Dame den Todesprung überlebte, hat in ihrem langen Mantel zu veranlassen, der wie eine Art Fallschirm wirkte und den Sturz abschwächte, sie auch über Wasser hielt. Fräulein Drinse ist die erste Frau, die durch einen solchen Sprung ihrem Leben ein Ende machen wollte, mochten schon manche Männer durch den Sturz aus der schwindelnden Höhe den Tod gefunden haben. Sie ging ganz planmäßig zu Werke. An der Brückenauffahrt nahm sie eine Drosche, Geld hatte sie nicht bei sich, gab aber dem Kutscher einen Ring als Pfand. Mitten auf der Brücke sprang sie aus der Drosche, zwangte sich durch die Stäbe des Brückengeländers, ging auf der Mauerwerk eines Pfeilers bis an die äußerste Spitze und stürzte sich hinab, ehe die von allen Seiten herbeieilenden Menschen sie erreichen konnten. Vom Ufer aus hatte man die hinabschießende Gestalt gesehen, ein kleines Schleppboot flog sofort ab und fischte sie aus dem Wasser. Sie war bewußtlos, erholte sich aber bald wieder im Hospital unter den Händen der Ärzte. In ihren Kleidern fand man mehrere Briefe das Testament ihres Vaters, datiert Danzig, 22. Mai 1890, worin ihr ein Haus vermachte wird. Fräulein Drinse hat all ihr Geld in ein Kosthaus gesteckt, aber mit dem Unternehmen keinen Erfolg gehabt, und das war die Ursache, weshalb sie sich das Leben nehmen wollte.

— Aus altfrankfurtischer Zeit erzählt die Zeit. folgendes reizende Anekdote: Der Herr Pfarrer F. an der Katharinenkirche war ein hochbegabter Mann, ein schwingender Ranzelreiter und verbienlicher Dichter. Der Prosa des Lebens stand er nicht interessiert gegenüber. Als im zweiten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts einmal eine lange anhaltende Dürre herrschte, so daß man für die ernstliche Besorgnisse hegte, verordnete der Magistrat Ritzinghausen um Regen. Herr Pfarrer F. entließ sich dieser Aufgabe in ergriffener Weise. Er flehte den Allmächtigen an, daß er die lebenden Pflanzen mit himmlischem Thau labe und uns nicht verschmachten lasse. Kein Auge blieb thronenleer. Als der Herr Pfarrer nach beendeter Gottesdienst in die Sakristei kam, um sich seines Chorrock zu entledigen, kam ihm der Küster freudestrahelnd mit den Worten entgegen: „Herr Pfarrer, es regnet!“ „Da sei Gott vor“, erwiderte der Küster, „ich habe meinen Parapluie vergessen!“

— Teufelsgelächter des Prinzenregenten von Bayern. Der Prinzregent wurde dieser Tage, als er den Glaspalast betrat, von einer Anzahl von Bauernleuten aus der Gegend erwartet, die sich dort aufgestellt hatten, um des Regenten sich zu werden. Als nun der Regent über die Stufen herabschritt, drängte sich eine ältere Frau aus ihrer Mitte, ergriff des Regenten Rechte und richtete folgende naive Worte an ihn: „Griech Gott, Sie der Herr Prinzregent?“ — „Ja, der bin ich“, lautete die Antwort. — „Wissen S', Herr Prinzregent, wir haben daheim Ihr Bild und thun es jedesmal am Königstag zieren. Das freut mich jetzt, daß Sie endlich einmal selber sehen kann.“ — „Woher kommt Ihr denn gute Frau?“ fragte der Regent mit vergnügtem Lächeln. — „Mit dem Reutenbuch bei Weihenbühl und wollen nach Mötting nach fahren. Da werden wir für Sie auch beten.“ Der Regent war unter dessen in seinen Wagen eingestiegen. „Bist du Gott, Frau“, rief er und reichte dem Bauernweibchen noch einmal die Hand. „Gott, Herr Prinzregent“, meinte sie treuherzig und ergriff die bunte botene Rechte. Auch den Landsleuten der Bäurin schüttelte die Hände die Hände und winkte noch mit freundlichen Grüßen, als sich der Regent schon in Bewegung gesetzt hatte.

Bekanntmachung.

Riel, den 14. April 1900. Wilhelmshaven, den 20. April 1900.
B. Nr. 1814. B. Nr. 3606.

Im Herbst 1901 wird eine größere Anzahl tropischer fähiger Dreijährig-Freiwilliger für die Besatzung der Riant'schen zur Einstellung gelangen.

Ausreise: Frühjahr 1902. — Heimreise: Frühjahr 1902. Bauhandwerker (Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Tischler, Glaser, Töpfer, Maler, Klempner u. a.) und andere Handwerker (Schuhmacher, Schneider u. a.) werden bei der Einstellung bevorzugt.

Die Mannschaften erhalten neben der Zählung eine Beihilfe eine Theuerungszulage.

Bewerber, von kräftigem und mindestens 1,67 m großem Körperbau, welche vor 1. Oktober 1882 geboren sind, haben ihr Einstellungsgesuch mit einem auf dreijährigen Dienst lautenden Meldebchein entweder:

dem I. Seebataillon in Riel: zum Dienstentritt bis das III. Seebataillon,

oder dem II. Seebataillon in Wilhelmshaven: zum Dienstentritt für das III. Seebataillon und die Marinefeldbatterie,

oder der III. Matrosenartillerie-Abteilung in Vech: zum Dienstentritt für das Matrosenartillerie-Detachment Riant'schen (Riant'schen Artillerie)

bis spätestens Ende Februar 1901 einzusenden.

Kaiserliche Inspektion der Marineinfanterie. Kaiserliche Inspektion der Marineartillerie.

Brout-Seiden-Robe Mk. 17,50

und höher — 4 Meter! — portos und zollfrei zugelandt! Muster umgehend; schwarz, weiß, u. farbiger, „Henneberg-Gebe“ von 75 Pf. bis 18. 65 Pf. Met.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant Zürich. (k. u. k. Hof.)

Milch-Entrahmungsmaschinen

verschiedener bewährter Systeme,

von Mark 175 an (100 Lit. stündlich)

und höher.

J. Laloire-Steinbach, Malmby.

Ein fast neues

Adlerdamenrad

zu verkaufen.

Gras-W

Am Montag den Mittags 1

an die Herren Joseph Buse zu St. Vith

ihren diesjährigen Gras hinter der Burg, an den Weiern

an Credit an Ort und Stelle Sammelplatz am „Hafert“.

St. Vith.

28

Ausser unserem als unüber

Holländ. Gr

„Ohne

WAPPE

Preis nur 50 Pfg

empfehlen wir noch eine herv

Colonie-T

Tip T

Preis 80 Pfg.

in Mittel- und

Dieser Tabak zeichnet sich

einen angenehmen milden

Geruch aus und bitten wir

machen. Beide Sorten sind

Geschäften hier und in der

Emmerich, Lensing &

Holl. Grenze.

Ge

Stollw

Choco

und

anerkannt v

64 Medaillen. 27

Ueber alle Erdte

erhältlich in St. Vith bei Ph. A. B

w. Carl Gith, J. Margraff und J.

Arenth; in Amel bei Frau M. K

asser; in Ulfingen bei Th. Aue

Hermann-Achen.

Gesetzlich er

Zieh.

Jährl. 12 Zieh. m

Haupttr. in Mark:

480000, 240000

90000, 48000,

bieten die aus 60

besteh. Staatsl. -A

wobei kein Verlus

Eins. Gewinnlisten

Monat. Beiträ

pro Antheil, a. Na

Geß. Auftr. ung

C. G. Wini

in Arnheim

Gras-Verkauf.

Am Montag den 2. Juli cr.,
Mittags 1 Uhr,

die Herren Joseph Buschmann u. Albert Mattos
St. Vith
ihren diesjährigen Grasaufwuchs am 'Hasert'
hinter der Burg, an den Gerbereien und an
den Weibern

Credit an Ort und Stelle verfteigern.

Sammelplatz am 'Hasert'.

St. Vith.

Mositor, Auctionator.

Ausser unserem als unübertrefflich bekannten
Holländ. Grenztabak



Preis nur 50 Pfg. das Pfund

empfehlen wir noch eine hervorragende neue Sorte:

**Colonie-Tabak
Tip Top**



Preis 80 Pfg. das Pfund
in Mittel- und Grobschnitt.

Dieser Tabak zeichnet sich ganz besonders durch
einen angenehmen milden Geschmack und feinen
Geruch aus und bitten wir einen Versuch damit zu
machen. Beide Sorten sind in allen einschlägigen
Geschäften hier und in der Umgegend käuflich.

Emmerich, Lensing & van Gülpen.
Holl. Grenze. Gegründet 1892.

Stollwerck's

**Chocolade
und Cacao**

anerkannt vorzüglich.

64 Medaillen. 27 Hofdiplome.

Ueber alle Erdteile verbreitet.

Verthältig in St. Vith bei Ph. A. Baur, W. Gilson, H. Marggraf
u. Carl Gith, J. Marggraf und J. Klosterhagen; in Bleialf bei
Arenth; in Amel bei Frau M. Kirfel; in Schönberg bei Arn.
asser; in Ulfingen bei Th. Aucher-Lambertz, Carbon Mersch
Hermann-Achen.

Gesetzlich erlaubt!
Zieh.: 1. Juli.
Jährl. 12 Zieh. mit abwechsel.
Haupttr. in Mark:
480000, 240000, 180000,
90000, 48000, 45000 etc.
bieten die aus 60 Antheilen
besteh. Staatsl. - Abonnements
wobei kein Verlust des ganz.
Eins. Gewinnlisten gr. u. frk.
Monatl. Beitrag 4 Mark
pro Antheil, a. Nachn. 40 Pfg.
Gefl. Austr. umgeh. erbeten
C. G. Winkler
in Arnheim a. Rh.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Donnerstag, den 28. Juni cr.
von Nachmittags 3. Uhr ab werde ich in Sour-
brodt (Bahnhof) am Hotel von Max Braunweiler
meistbietend gegen gleich baare Zahlung verstei-
gern:

9 complete Betten, bestehend aus Bettstelle,
Sprungrahmatraxe, Obermatraxe, Keilkissen,
Federunterbett, Federoberbett 2 Federkissen und
einer wollenen Decke;

3 Bettstellen mit Matraxen, 4 Waschkommoden,
nussbaum polirt mit Marmorplatte und Aufsatz,
2 Schiebladen u. 2 Thüren; 3 Handtuchhalter,
3 Sophas mit Reissüberzug und Messingbeschläge,
1 Kleiderschrank mit 2 Thüren, 11 Nachtkom-
modchen, 1 complete Waschkabine, 1 Closet-
eimer, 7 Spiegel, eine Anzahl Teppiche u. Bett-
vorlagen, 5 Gardinen, 2 vieredige Sopha-
tische, polirt, 4 Kofferständer 4 Waschtische usw.

Sämmtliche Gegenstände sind neu.

Schuster
Gerichtsvollzieher tr. A.
in Malmedy.

Ziehung 12. Juli.
**Briesener
Mark - Loose**
1652 Gewinne im Werthe von
50000 M.
Ferner empfehlen wir:
**Siebengebirgs-
Loose**, 1 Ganzes 4 M.
1 Halbes 2 M.
Porto und Liste 30 Pf. extra.
Hauptgewinn Mark
125000
Loose hier auch bei den
bekannten Verkaufsstellen und bei
Lud. Müller & Co.
Berlin C., Breitestr. 5.

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**
gibt blendend weisse Wäsche.
Unübertreffliches Wasch- und Bleichmittel.
Allein echt mit Namen Dr. Thompson.
und Schutzmarke Schwan.
Vorsicht vor Nachahmungen!
Zu haben in allen besseren Colonial- Drogerie- und Seifen-
handlungen.
Fabrik von Dr. Thompson's Seifenpulver,
Düsseldorf.

Verkaufsstellen: Joh. Colonerus, Jos. Klosterhagen, Sub. Marggraf,
N. Niesen, Surges-Hertmanni, Ww. Carl Gith, Ph. A. Baur,
Frau M. Struck.

Baumaterialien.

Bringe in empfehlende Erinnerung mein großes Lager in
Dach- und Gabelbord, Sparren, Dielen, Dach- und
Plafondlatten, pr. Portland-Cement, Belegsteinen
für Trottoir, Flur und Küche, Schwemm- und Zie-
gelsteinen, Thon-, Cement-, Drainage- und Kamin-
rohren, Dachpappen und Dachpfannen, Backsteinen,
Asphalt, Theer, Carbolinum, Tapeten u. Borden
empfehle ferner stets frischen

**Kalk und Thomasschlake,
Surges-Hertmanni.**

Ein Hufschmiedegeselle

u. ein Lehrling gesucht von Bernh. Brumbach, geprüf-
ter Hufschmied in Bicht b. Stolberg.

Eine ältere Haushälterin

für 1. Oktober gesucht. Kenntniss der Milchwirtschaft,
des Metzgeschäfts und gute Zeugnisse erforderlich. Hoher
Lohn zugesichert.
Aust. bei Math. Glose Forst bei Aachen.

Feingestiebter vulkanischer schwarzer Sand

zum Verappen und Mauern, sowie grober zu Banket- und
Wege-Anlagen billigt zu haben bei
Jat. Hunz,
Hohenfels (Eifel).

Ein Pferd mit Karren

und Geschirr zu verkaufen. Auskunft erteilt die Exp. d.
Blattes.

Bilanz

des Büllinger Dahrlehnskassen-Verein e. G. m. u. S.

Activa M.	19048,93
Passiva M.	19007,91
Mithin Gewinn M.	41,02.
Mitgliederzahl Ende 1898	264
Zugang pro 1899	—
Abgang „ 1899	—
Ende 1899.	264.

Büllingen, den 24. Juni 1900.

Der Vereinsvorsteher.
Graeff.

Am Montag, den 9. Juli cr.
Vormittags 9 Uhr,

läßt der Ackerer und Wirt Anton Müller zu Recht
in seiner Wohnung wegen Aufgabe des Fuhrwerks
1 Stute 7 Jahre alt, 1 Füllen 4 Monate
alt, Hengst, 2 Wagen, 1 Karre, 1 Schlag-
karre, 2 Pflüge, 1 schwere Brachegge, 1
Koppelegge, sowie Ketten und sämtliches
Pferdegeschirr,

öffentlich auf Credit durch den Unterzeichneten ver-
steigern.

Recht.

A. Brück.
Auctionator.

Soeben wieder eingetroffen:

MAGGI

Produkte: Maggi zum Würzen,
Gemüse- und Kräftsuppen,
Bouillon-Kapseln,
Gluten-Kakao, bei Rud. Krings.

Schwey's Kitt

mehrfach preisgekrönt

kittet mit unbegrenzter Haltbarkeit sämtliche zerbrochene
Gegenstände. Gläser a 30 und 50 Pfg. in St. Vith bei
Ph. A. Baur.

J. Laloire-Steinbach

Malmedy,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Fahrräder & Nähmaschinen

Neu! Hebelrad Neu!

Zubehörtheile u. Reparaturwerkstätte.

Mehrere wenig gebrauchte Fahrräder billig abzugeben.

Prozession nach Heimbach.

Sonntag den 8. Juli, Mittags 1 1/4 Uhr geht die Prozes-
sion aus der Pfarrkirche zu St. Vith unter Leitung des
Herrn Rectors aus Crombach nach Heimbach. Auch fremde
Pilger können sich anschließen. Herr Paul Pip hat es
übernommen das Gepäck zu fahren.

Peter Gith.

Empfehle
bestbewährte Marken als: Adler,
Wanderer, Brennabor, Opel,
mit einjähriger Garantie

sowie überhaupt jedes gewünschte Fabrikat
zu Konkurrenzpreisen.

Kostenfreier Radfahrunterricht bei Ankauf eines
neuen Rades.

Fahrradhandlung J. N. MARTH, St. Vith.

Bestellungen

auf das

Kreisblatt für den Kreis Malmedy
(3. Quartal 1900)

mit den 2 wöchentl. Beilagen „Illustrirtes Familien-
blatt“ 8seit. u. „Illustr. Unterhaltungsblatt“ 8seit. werden
noch fortwährend bei allen Postanstalten und in der
Expedition zu St. Vith angenommen und die erschie-
nenden Nummern soweit der Vorrath reicht, nachgeliefert.

Unter Garantie der Güte und Reellität empfehle bestens

EB Kaufet Breidenbachs Kaffee EB

in 1/4 Paketen, netto Gewicht. Melange oder candirt per Pfd. 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100 Pfennig.
ist echter Bohnenkaffee, hergestellt durch zweifache Zusammenfassung nur bester und edelster Rohsorten.

Breidenbachs Kaffee-Gross-Rösterei Mülheim a. Rhein.

maschinell auf der Höhe der Zeit, tägliche Leistungsfähigkeit 50 Centner. errichtet überall Niederlagen. Zu haben bei:

Hubert Margraff, St. Vith,
Damian Gillet Büllingen,
J. N. Bauer Manderscheid,
M. Leufgen Brandtscheid,
J. Weisskopf Brüm,
Geschw. Poll Bidesheim,

Fräulein Nelles Büllingenbach,
Christian Leinen Aum,
Mathias Leufgen Bieles,
Consum-Anstalt Büllingenbach,
H. Schlemmer Stadtschl.
L. Prössler Brunsfeld,
Cornel. Lehnertz Roth,

Franz Kreusch Amel,
H. Müller Seppenbach,
N. Reichertz Eissenborn,
H. Wansard Leidenborn,
J. Darimont Daleiden,
Joh. Schumacher Rothenrath,
Pet. Levy Calenborn,

Lebensversicherungs- u. Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Gegründet 1854.

Unter Staatsaufsicht.

Alle Lebensversicherungen gehören den Versicherten.

Niedere Tarif-Prämien.

Hohe Dividenden.

Versicherungs-Stand Ende 1899 Mk. 577,695,623.

Bank-Fonds " 171,765,329.

In 1899 neue Versicherungsanträge über " 56,836,030 Vers.-Kapital.

Jahresüberschuss in 1899 " 6,282,970.

Zur Dividendenvertheilung für die nächsten 5 Jahre sind Mk. 23,697,105 bestimmt.

Die Versicherungs-Bedingungen sind die denkbar günstigsten.

Alles Nähere ist aus dem Prospekt und den Prämientafeln ersichtlich.

Weitere Auskunft erteilen gern:

Pet. Jos. M. Schütz, Geschäftsmann St. Vith; Franz Jos. Münster, Malmédy; M. Penz,
Landwirth in Amel.

Bilanz

der Molkerei Büllingen

eingetragene Genossenschaft m. beschr. Haftung.
am Schlusse des Geschäftsjahres 1899.

A. Activa.

1. Kassenbestand	Mk. 108,94	
2. Guthaben:		
a. bei Schuldner (Kunden)	Mk. 11230,45	
b. bei Genossen	559,85	
c. bei Sonstigen	586,27	12376,57
3. Vorräte:		
a. an Molkereiprodukten	1011,77	
b. an Fabrications- u. Betriebs- hilfsmittel	530,00	1541,77
4. Inventar und sonstige Vermögensgegenstände:		
a. Grundstüd u. Gebäude	42158,63	
b. Maschinen	19841,60	
c. Geräte und Utensilien	1624,00	
d. Geschäftsguthaben bei anderen Genossenschaften	600,00	
e. Kassen	13,95	64238,18
Summa der Activa	Mk. 78265,46	
5. Verlust (Gründungs- u. Einrichtungskosten pp.)	2689,97	
Summa	Mk. 80955,43	

B. Passiva.

1. Schulden:		
a. Bankschulb in fdb. Rechnung	Mk. 31732,66	
b. Gemeindefasse	21686,32	
c. Guthaben d. Milchlieferanten	4853,26	
d. desgl. d. Waaren- u. c. Lieferanten	10914,24	
e. desgl. Kunden	1042,95	80229,43
2. Eigenes Kapital		
a. Geschäftsguthaben der Genossen	726,00	726,00
Summa der Passiva	Mk. 80955,43	

Mitgliederzahl Ende des Vorjahres 224, Zugang im
Laufe des Geschäftsjahres —, Abgang —, Stand 224.
Zahl der Geschäftsanteile 224.
Gesamthaussumme Mk. 112,000.
Gesamtbetrag der Geschäftsguthaben. Mk. 726,00.
Büllingen den 20. März 1900.

1

Der Vorstand.

Gegründet

1876.



Natürl. Mineralwasser.
Tafelgetränk I. Ranges.
Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chron. Magenkatarrh, Bla-
sen- und Nierenleiden. Älteste Brunnen-Unternehmung des Be-
zirkes Gerolstein. Hauptniederlage: Ww. Heimr. Schenck, Bier-
branerei St. Vith.
13s Die Direction: Gerolstein, Rheinpreussen.

Gefindedienstbücher

zu haben in der Exp. d. Bl.

Gras- & Klee-Verkauf

in St. Vith.

Am Freitag den 6. Juli cr.
Nachmittags 2 Uhr,

läßt Frau Ww. Franz Lorent in St. Vith,

10 Morgen Gras an der Gerberei,

3 " " an Hünnergervenn,

1 1/2 " " am Stein,

7 " " Klee und Gras an der Salmers-

bach,

öffentlich gegen Zahlungsausstand an Ort und Stelle
versteigern.

Anfang an der Gerberei.

St. Vith, den 27. Juni 1900.

2

Der königliche Notar,
Dominik.

Bekanntmachung.

Die bisher dem Herrn Jos. Libert zu Beverce bei
Malmédy gehörigen Wohnhäuser daselbst, stehen
nebst den angrenzenden Gärten und Wiesen unter der
Hand zum Verkaufe. Angebote müssen bis zum 9.
Juli an unseren Rendanten, Herrn Lennertz zu Mont-
joie, erfolgen.

Montjoie, den 28. Juni 1900.

Der Vorstand

der Spar- und Darlehnskasse des Kreises Montjoie.

Grasverkauf.

Am Mittwoch den 4. Juli cr.,
Mittags 1 Uhr,

läßt Herr Otto von Monschau zu St. Vith

seinen diesjährigen Grasaufwuchs in der
Schlauff und an den Weiern

in Loosen gegen Credit an Ort und Stelle versteigern.
Sammelplatz in der Schlauff.

St. Vith.

2

Molitor, Auctionator.

Zahnschmerz

hohler Zähne
beseitigt sicher
sofort „Kropp's Zahnwatte“ (20% Carva-
crolwatte à Fl. 50 Pf. nur echt
Nic. Niesen, St. Vith.

Ein Lehrling

sucht Albert Sontes, Schuhmachermeister St. Vith.

Bekanntmachung.

Im Kreise Malmédy sind die Beitragsmarken
Invalidenversicherung bisher vielfach nicht in ge-
ger Zahl entrichtet worden.

Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß
berufsmäßigen Lohnarbeiter versicherungspflichtig
auch solche, welche nicht ständig in Arbeit ste-
mögen sie gegen Tagelohn oder in Accord arbei-
Für die richtige Verwendung der Beitragsmar-
ist stets allein der Arbeitgeber — bei Strafe bis
300 Mark — verantwortlich. Die Verwendung
Marken muß bei der Lohnzahlung, auch bei Absch-
zahlungen, erfolgen.

Legt der Versicherte dem Arbeitgeber eine
tungsart nicht vor, so hat der Arbeitgeber eine
auf Kosten des Versicherten zu beschaffen.
Da durch Nichtbeachtung der gesetzlichen Vor-
ten die Renten-Ansprüche der Versicherten gefä-
find, so ist die genaue Befolgung dieser Vorschriften
im Interesse der Versicherten dringend erforderlich.
Dieselbe wird demnächst im Kreise Malmédy
beseitigte Beamte kontrolliert werden.
Die Arbeitgeber sind gemäß § 161 verpflichtet
dem revidierenden Beamten die Quittungskarten
Versicherten vorzulegen, beziehentlich bei eigener
wesenheit die Karten zur Einsichtnahme für den
amten bereit zu legen.

Diese Vorlage der Quittungskarten kann
Ordnungsstrafe bis zu 150 Mark von der unteren
Verwaltungsbehörde erzwungen werden.
Düsseldorf, den 23. Juni 1900.
Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt
Rheinprovinz.
Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch
öffentlichen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken,
den Arbeitgebern die oben bezeichnete Vorlage
Quittungskarten bei Vermeidung einer Ordnungs-
von Mark 10 aufgegeben wird.
Malmédy, den 28. Juni 1900.

1

Der Landrath,
Dr. Kaufmann.

Fischereiverpachtung.

Der Fischereibezirk von Born, welcher aus
Emmels soweit dieselbe das Gebiet der Gemein-
Born berührt und deren Nebenfluß Ladebach be-
wird im Submissionswege für 9 Jahre, anfangs
am 1. Juli cr., verpachtet werden.

Die Angebote sind mit der Erklärung, daß
Bieter sich den Verpachtungsbedingungen unterwerfen
verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen
an den Unterzeichneten bis zum 10. Juli cr. ein-
reichen.

Der Unterzeichnete behält sich das Recht vor
ter den eingegangenen Angeboten zu wählen und
Zuschlag zu erteilen.

Die Bietenden bleiben 6 Wochen lang an
Gebot gebunden.

Recht, den 25. Juni 1900.

Der Bürgermeister,
Genes.

2f

Donnerstag den 5. Juli Vorm. 10 Uhr

läßt die Wittwe des zu Wirtfeld verstorbenen Schu-
nermeisters Michael Genten

250 □ Fuß trockener Eichen- u. 150 □
Tannenbretter 1 1/2 — 2 zöllig, sowie sämmt-
liches Schreinerhandwerkszeug, 10 neue Stühle
eine Bettlade mit Matratze, 2 Kochherde
einen neuen Handkarren

öffentlich auf Credit versteigern.

Ringfensteine (Maschinenziegel)

sowie frisch

gebrannter Kalk

liefert billigt

6

HEINRICH ERNST, Gupen.

Gesucht sofort!

Ein Zweitmädchen welches alle Hausarbeit verrich-
teten und etwas hübsch kann. Lohn 25 Mark.
wenden an

5

Frau Beckmann-Steinbach in Malmédy

Das „Kreisblatt“ von Malmédy
erscheint wöchentlich zweimal
wird Mittwochs und Samstags aus-
gegeben.

Bestellungen werden bei allen Po-
sten, Landbriefträgern und in der Ex-
pedition entgegengenommen.

Der Pränumerationspreis beträgt
Quartal in St. Vith oder in der
Expedition abgeholt 1 Mark; du-
Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig
schließlich der Bestellgebühren.

Verantwortlicher Redacteur J. D.

Nro. 53.

Amtl. Bekanntmachung

Bekanntmachung

Während des Monats Juli
Personen hier Jagdscheine aus-
Zohilz Peter Postverwal-
Baron William del Ma-
Baron Andre del Marm-
Maraitte Nikolaus Hünn-
Piette Joseph Sigmund-
Dehez Joseph (Ludwig)
Malmédy, 2. Juli 1900.

Bekanntmachung

Die Bekanntmachung der
lung des Innern vom 8. Mai
Schollen 1899, Seite 298),
nung nur dann statthaft sein
Büchse alle Spuren des wirk-
dies in seinem Atteste beschein-
genommen. Es verbleibt bei
erlasse des Minister der Ju-
Justiz und des Innern vom
ung vom 10. Juli 1892, An-
die Autorisation zur vorzeitige-
nis eines approbierten Arztes
Tob“ zu erteilen ist.
Die hinsichtlich der obligat-
Bestimmungen werden hierbur-
Nachen, den 21. Juni 1900.

Wie es in der

Der Kaiser hielt in Kiel
Appell über 2000 ehemalige
Büchse drückte der Monarch
Gardisten die Treue und die
wahren und auf ihre Umgebung
Weise weiterarbeiten würden
Er freute sich außerordentlich,
Zahl versammelt zu sehen, un-
„Dresd. Nachr.“ entsprechen
finden des Königs von Sachse-
find geeignet, falsche Schlüsse
Verlauf hervorzuheben. Das
schmerzhaftes, daß er in größ-
Königin in ihrem Gemahl die
woch hatte sich das Befinden

Am

Roman von
„Eine Bürgerliche?“ erwiderte
wirft dieser Liebe wohl entse-
„Ich fürchte, daß ich es nicht
fort, „aber ich sehe auch keine
ung.“

Die Geldaristokratie ist un-
geworden, unter dem Scepter
nicht mehr so streng geschieden.
trotz ihres Adels bürgerliche
„Weil sie wahrscheinlich auf
nicht neu vergolden konnten.“
die Rede. „Diese Notwendigkeit
„Nein, liebe Tante; aber so-
gens nicht folgen dürfen? Muß
die Vorurteile meines Standes
legen? Diese Vorurteile sind
Dich nur um in unseren Kreisen
ihnen gebrochen.“

„Nicht aber unsere Familie,
mit einem durchdringenden Bl-
sam in der Fensterstube stand.
auch dem Zwange gehorchen
„Und der Himmel allein
stitten habe!“ erwiderte Baron
langsam über Stirn und Augen
unterglitt.

„Da hörst Du es, Tante,“
mütigen Ton beibehaltend, mit
nen hatte. „Fräulein Rauschen-
vollendete Salonbäume und reich-
und habe Grund zu glauben, daß
die Familie ist hochangesehen.“

„Galt!“ rief die Baroness,
Hineinblickend. „Weißt Du, r-
Dame war?“
„Eine berühmte Sängerin,“
andell.“